

Tiefer – der Weg durchs Heiligtum

Vor einigen Jahren arbeitete ich bei einer Sicherheitsfirma, die unter anderem bei Grossanlässen zum Einsatz kommt. Damals hatte ich einige Einsätze im alten Stadium des FCSG im Espen Moos. In dem Stadium gab es ein Gittertor, das die Südkurve, von der Tribüne trennte. Dieses Tor war ursprünglich mal die ganze Zeit offen, weil man so ohne Umwege von der Südkurve zu den Essenständen gelangen konnte. Mit zunehmender Aggressivität der Fans und zunehmenden Ausschreitungen wurde der Zugang immer mehr reguliert. Bis es schlussendlich soweit kam, dass das Tor geschlossen wurde, und erst dann geöffnet wurde, wenn der Einsatzleiter es freigab. Viele der alt eingesessenen FCSG Fans waren es sich aber gewohnt nach dem Match das Stadium durch dieses Tor zu verlassen. Auf Grund der vielen Zwischenfälle wurde aber entschieden, dass das gross der Besucher der Tribüne zuerst das Stadium verlassen sollen, bevor das Tor geöffnet wurde, man wollte die Besucherströme voneinander getrennt halten um Zwischenfälle zu vermeiden und einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Ich hatte einige mal das Vergnügen dort am Tor zu stehen und auf die Freigabe des Einsatzleiters zu warten. Die Meinungsäusserungen der Fans zu diesem Umstand und zu meiner Person waren definitiv nicht jugendfrei.

In meiner Karriere habe ich einige Konzepte miterlebt wie man Besucherströme dirigiert und getrennt hält. Eines war diesen, sehr unterschiedlichen Konzepten, aber gemein: man vermied es, dass sich grosse Massen an zentralen Punkten kreuzen mussten.

Vor diesem Hintergrund bin ich vor einiger Zeit über einen Text gestolpert, der mich zum Nachdenken gebracht hat.

Heskiel 46, 1-3 und 9 So spricht der Herr, HERR: Das Tor des inneren Vorhofs, das nach Osten weist, soll die sechs Werkstage hindurch geschlossen sein; aber am Sabbattag soll es geöffnet werden, und am Tag des Neumondes soll es geöffnet werden. Und der Fürst soll durch die Vorhalle des Tores von aussen her hineingehen und an den Pfosten des Tores stehen bleiben; und die Priester sollen sein Brandopfer und seine Heilsopfer darbringen, und er soll auf der Schwelle des Tores anbeten und hinausgehen; das Tor soll aber bis zum Abend nicht geschlossen werden. Und das Volk des Landes soll vor dem HERRN anbeten am Eingang dieses Tores, an den Sabbaten und an den Neumonden. – Und wenn das Volk des Landes zu den Festzeiten vor den HERRN kommt: wer durch das Nordtor hineingeht, um anzubeten, soll durch das Südtor hinausgehen; und wer durch das Südtor hineingeht, soll durch das Nordtor hinausgehen; er soll nicht durch das Tor zurückkehren, durch das er hineingegangen ist, sondern geradeaus soll er hinausgehen.

Um zu verstehen wie das ganze aussieht ist es manchmal hilfreich sich eine Skizze anzufertigen.

Tempel Layout

Dieser Tempel von dem hier Hesekiel spricht wurde nie gebaut. Hesekiel berichtet über 8 Kapitel hinweg jedes Detail dieses Tempels. Der Prophet ist dabei als jedes Detail von einem Engel vermessen wird und durch den Tempel führt. Es gibt viele Aspekte und Deutungen, die sich zu diesem Tempel erwähnen lassen, heute beschäftigen wir uns aber nur diesen kurzen Versen. Oft wenn ich solche Texte im Alten Testament lese verstehe ich zwar die Worte, die ich lese, aber was sie wirklich bedeuten ist meist sehr kryptisch und welchen Sinn sie für mein Leben haben

bleibt ein Geheimnis für mich. Doch das sich hier die Besucherströme kreuzen sollen, und an einem anderen Ort hinausgehen sollen, an dem Sie hineingekommen sind, lies mich nicht los. Warum gibt Gott diese Anweisungen? Um einen Reibungslosen Ablauf zu gewährleisten wäre es sinnvoll, dass das Volk an dem Tor anbetet, an dem es reingekommen ist und dort auch wieder rausgeht. So müssen sich die Menschen nicht kreuzen, und der Priester hat genug Platz für das Opfer. Doch offensichtlich ist es die Absicht Gottes, dass sich die Menschen hier vor dem Opferaltar kreuzen, dass sie dem Opfer so nahe wie möglich kommen, und Gott will das die Menschen auf der anderen Seite wieder hinausgehen. Was hat dieser Tempel, den Hesekiel in einer Vision gesehen hat, mit unserem Leben zu tun? Und was hat dieser Tempel mit dem Heutigen Predigttext zu tun?

Epheser 4,17-19 Aus all diesen Gründen fordere ich euch im Namen des Herrn mit Nachdruck auf, nicht länger wie die Menschen zu leben, die Gott nicht kennen. Ihre Gedanken sind auf nichtige Dinge gerichtet, ihr Verstand ist wie mit Blindheit geschlagen, und sie haben keinen Anteil an dem Leben, das Gott schenkt. Denn in ihrem tiefsten Inneren herrscht eine Unwissenheit, die daher kommt, dass sich ihr Herz gegenüber Gott verschlossen hat. Das Gewissen dieser Menschen ist abgestumpft; sie haben sich der Ausschweifung hingegeben und beschäftigen sich voller Gier mit jedem erdenklichen Schmutz.

Epheser 4,20-24 Ihr aber habt bei Christus etwas anderes gelernt! Oder habt ihr seine Botschaft etwa nicht gehört? Seid ihr etwa nicht in seiner Lehre unterrichtet worden, in der Wahrheit, wie sie in Jesus zu uns gekommen ist? Dann wurdet ihr aber auch gelehrt, nicht mehr so weiterzuleben, wie ihr bis dahingelebt habt, sondern den alten

Menschen abzulegen, der seinen trügerischen Begierden nachgibt und sich damit selbst ins Verderben stürzt. Und ihr wurdet gelehrt, euch in eurem Geist und in eurem Denken erneuern zu lassen und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gottes Bild erschaffen ist und dessen Kennzeichen Gerechtigkeit und Heiligkeit sind, die sich auf die Wahrheit gründen.

Epheser 4,25-32 Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit, wenn ihr miteinander redet. Wir sind doch Glieder ein und desselben Leibes! Wenn ihr zornig seid, dann versündigt euch nicht. Legt euren Zorn ab, bevor die Sonne untergeht. Gebt dem Teufel keinen Raum in eurem Leben! Wer bisher ein Dieb gewesen ist, soll aufhören zu stehlen und soll stattdessen einer nützlichen Beschäftigung nachgehen, bei der er seinen Lebensunterhalt mit Fleiß und Anstrengung durch eigene Arbeit verdient; dann kann er sogar noch denen etwas abgeben, die in Not sind. Kein böses Wort darf über eure Lippen kommen. Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worte denen, an die sie gerichtet sind, wohl tun. Und tut nichts, was Gottes heiligen Geist traurig macht! Denn der Heilige Geist ist das Siegel, das Gott euch im Hinblick auf den Tag der Erlösung aufgedrückt hat, um damit zu bestätigen, dass ihr sein Eigentum geworden seid. Bitterkeit, Aufbrausen, Zorn, wütendes Geschrei und verleumderisches Reden haben bei euch nichts verloren, genauso wenig wie irgendeine andere Form von Bosheit. Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.

Dieser Text geht einen Weg, vom alten Menschen der Gott nicht kennt, zu einem der Gott kennt, lernt wie ein Leben mit Gott aussieht und dieses Leben dann in die Praxis umsetzt. Die erste Station dieses Weges ist

diejenige derer, die Gott nicht kennen. Wie ihr Leben und ihr Denken aussieht beschreibt *Epheser 4,17-19 Ihre Gedanken sind auf nichtige Dinge gerichtet, ihr Verstand ist wie mit Blindheit geschlagen, und sie haben keinen Anteil an dem Leben, das Gott schenkt.*

Diese Menschen gehören nicht zum Volk Gottes und gehen nicht in den Tempel hinein. Sie bleiben aussen vor den Toren und haben kein Interesse in den Tempel zu kommen, dabei sind die Tempel Tore offen und es sind keine Wachen da die ihnen den Weg versperren, es liegt an jedem einzelnen sich selbst zu prüfen und einzutreten. Doch wer das alte Leben ablegt, der kommt in den Vorhof des Tempels. *You are Here.* In diesem Vorhof passieren viele wichtige und wertvolle Dinge. Hier wird gefeiert, werden die Opfer gegrillt, wird gegessen (Küchen und Festhalten) und getrunken, hier ist man in der Gemeinschaft mit anderen und in der Gegenwart Gottes und in diesem Vorhof lernt man ein neues Leben. *Epheser 4,20-24 Und ihr werdet gelehrt, euch in eurem Geist und in eurem Denken erneuern zu lassen und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gottes Bild erschaffen ist und dessen Kennzeichen Gerechtigkeit und Heiligkeit sind, die sich auf die Wahrheit gründen*

So wertvoll dieser Ort ist, an dem man Gemeinschaft pflegt, lernt und in der Nähe Gottes ist, es ist nicht das Ziel, der Weg geht weiter. Denn dass das Leben als Christ kein Zustand, sondern ein Weg ist, den es zu gehen gilt, wussten bereits die ersten Christen, weshalb sie sich selbst als die Anhänger des Weges bezeichneten (Apg 19,9 & 23) Wie sieht dieser Weg aus? *Epheser 4,25-32 Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit,... was ihr sagt, soll, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worten, an die sie gerichtet sind, wohl tun... seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.*

Der Weg führt zu Christus deshalb schreibt Paulus weiter und dies ist ein kleiner Ausblick was im dritten Teil der Tiefer Serie auf uns wartet. *Epheser 5,1-3 Nehmt euch daher Gott selbst zum Vorbild; ihr seid doch seine geliebten Kinder! Konkret heisst das: Alles, was ihr tut, soll von der Liebe bestimmt sein. Denn auch Christus hat uns seine Liebe erwiesen und hat sein Leben für uns hingegeben wie eine Opfertgabe, deren Duft vom Altar zu Gott aufsteigt und an der er Freude hat.*

Und jetzt wird auch klar warum sich die Besucherströme kreuzen. Wir kommen von unterschiedlichen Orten her, kommen gemeinsam vor Gott und sind ihm und einander ganz nahe, und gehen anders und verändert raus wie wir reingekommen sind. Wir gehen nicht zurück zum alten Leben, sondern lassen alles hinter uns und gehen einen neuen Weg. In Epheser 5 den wir in im dritten Teil der Tiefer Serie anschauen, spricht Paulus unter anderen genau davon nicht zurückzugehen, sondern ein neues Leben zu führen. Denn wir stehen in der Gefahr wie Fussballfans, reinzukommen, dem Spektakel zuzuschauen, und dann genauso wieder rauszugehen wie wir reingekommen sind. Wir lassen uns von dem Guten essen der Gemeinschaft und der Nähe Gottes begeistern, scheuen dann aber den Weg ins Heiligtum. Paulus warnt in diesem Text genau vor so einem Verhalten. Doch hier können wir vom Prophet Hiesekiel lernen und wichtige Erkenntnisse aus diesem Alttestamentlichen Text ziehen, die für unseren Alltag wichtig sind.

Hiesekiel 46, 3 Und das Volk des Landes soll vor dem HERRN anbeten am Eingang dieses Tores, an den Sabbaten und an den Neumonden.

Also mindestens 5x pro Monat soll dieser Weg begangen werden. Es kommt nicht auf die genaue Zahl an. Wichtig ist das wir diesen

Weg immer und immer wieder Gehen. Wir lassen das alte zurück, wir lernen was es bedeutet unseren *Geist und unser Denken erneuern zu lassen*, wir begegnen Jesus und gehen nicht mehr zurück, sondern weiter in ein neues Leben und ein neues Denken. Das ist der Weg durch das Heiligtum, der Weg der Heiligung.

Ein Weg den Paulus zu Beginn des Briefes so beschreibt.

Epheser 1, 4-7 Denn in Christus hat er uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt mit dem Ziel, dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe. Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden. Das war sein Plan; so hatte er es beschlossen. Und das alles soll zum Ruhm seiner wunderbaren Gnade beitragen, die er uns durch seinen geliebten 'Sohn' erwiesen hat. Durch ihn, der sein Blut für uns vergossen hat, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Verfehlungen vergeben.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2019
Predigt: Lars Altherr, 03.02.2019